Kritische KollegInnen reden

KLARTEXT

Im Krankenanstaltenverbund Nr. 71

rso
revolutionär sozialistische organisation

Nach den Wahlen heißt es kämpfen

Die Wahlen haben doch einige Überraschungen gebracht. Voraussichtlich wird Schwarz-Blau den sozialen Kahlschlag nicht fortsetzen, nachdem die FPÖ wieder einmal von sich selbst gestoppt wurde. Viele atmen erleichtert auf. Doch Grund zum Jubeln gibt es nicht.

Sebastian Kurz hat sich mit den ehemaligen FPÖ-Stimmen nach vorne katapultiert. Die SPÖ diskutiert lieber darüber, ob sie eine ArbeiterInnenpartei sein will, anstatt die Interessen der Arbeitenden zu verteidigen. Kein Wunder, dass sie jede Wahl verliert.

Kurz möchte weiter fortsetzen, wozu ihn das österreichische Unternehmertum vorgesehen hat: Lohnnebenkosten senken, soziale Einsparungen und ArbeiterInnenrechte reduzieren.

Koalition?

Einerseits hat Kurz die Wahl, ob er mit FPÖ, SPÖ oder den Grünen eine Koalition bildet, oder sogar eine 3er-Variante ausprobiert. Andererseits bringt jede Möglichkeit auch ihre Probleme mit sich. Die SPÖ ist mit den Gewerkschaften verbunden, die Kurz zum Schweigen bringen will. Statt sozialpartnerschaftlicher Verhandlungen sollen Reformen rasch durchgepeitscht werden. Ohne Rücksicht auf die Arbeitenden. Schon zuvor hat Kurz klargemacht, dass er mit der Sozialdemokratie nicht mehr zusammenarbeiten will.

Das Scheitern der Koalition hat die Einführung eines österreichischen Hartz 4, eine Steuerreform für Großunternehmen und eine Abschaffung des Mieterschutzes verhindert. Mit der FPÖ hätte Kurz die Gemeinsamkeiten, um diese Angriffe fortzusetzten. Die Freiheitlichen sind aber mit sich selbst beschäftigt, haben die Wahlen deutlich verloren und müssen ihre Affären und Skandale abwickeln. Sowohl für Kurz als auch für Hofer wäre eine Neuauflage der Koalition derzeit sehr riskant.

Am liebsten wäre ihm eine Koalition mit den neoliberalen NEOS, dafür gibt es aber keine Mandatsmehrheit. Der Wiedereinzug der Grünen ins Parlament mit plus 10% könnte ihnen eine Regierungsbeteiligung bringen. Schwarz-Grün wäre aus Sicht des Kapitals auch die beste Antwort auf die Klimabewegung. Teile davon könnten in die Regierung integriert werden und dem österreichischen Kapitalismus einen grünen Anstrich verpassen. Diese Koalition würde aber dem Wunsch von Kurz nach einer „mitterechts“ Regierung widersprechen. Die NEOS könnten in einer 3er-Koalition das Bindeglied sein.

Eine weitere Möglichkeit wäre eine Minderheitsregierung. Diese könnte aber jederzeit von der Opposition abgewählt werden und müsste von FPÖ, SPÖ oder Grünen mitgetragen werden. Das ist relativ unwahrscheinlich.

Wirtschaft & Klima

Wir erleben derzeit den Beginn eines Wirtschaftsabschwungs. Es wird weniger Geld zu verteilen geben, als in den letzten beiden Jahren. Die nächste Regierung, welche Variante auch immer es wird, wird in der Krise Geschenke an die Unternehmen verteilen und die Arbeitenden dafür bezahlen lassen.

Die globale Klimabewegung hat klargemacht, dass der CO_2-Ausstoss deutlich und rasch reduziert werden muss. Dafür müssten die fossilen Industrien enteignet und ökologisch umgebaut werden. Aus ihren angehäuften Reichtümern müsste eine Arbeitsplatzgarantie für die Beschäftigten und der Umbau zu sinnvollen ökologischen Jobs finanziert werden. Wenn Kogler sagt, dass er mit seiner Umweltpolitik niemandem weh tun will, drückt er aus, dass er genau das nicht tun will. Stattdessen stehen Förderungen an die Unternehmen und unwirksame CO_2-Steuern zur Ablenkung bevor.

Der Klimawandel muss dringend bekämpft werden, wenn die heutige Jugend noch eine lebenswerte Zukunft haben soll. Was wir brauchen ist eine ökologische Wende, die gleichzeitig sozial ist und für die die VerursacherInnen bezahlen.

In mehreren europäischen Ländern haben sich in der Klimabewegung jetzt die #workers for future gegründet. Denn die Arbeitenden müssen die Sache selbst in die Hand nehmen. Nur so können wir sicherstellen, dass die notwendigen Maßnahmen stattfinden, und uns nicht aufgebürdet werden.

#workers for future

Damit die Klimabewegung erfolgreich sein kann, muss sie sich mit anderen sozialen Themen wie **einer guten Pflege für alle** verbinden und in die **Betriebe** gebracht werden.
Möchtest du dich **als Arbeitende/r** in die **Klimabewegung** einbringen? Andere Arbeitende ansprechen, eigene Themen einbringen?

Nimm Kontakt auf: **rso@sozialismus.net**

Du hast Ideen oder Infos? klartext@sozialismus.net

Kritische KollegInnen reden

KLARTEXT

Im Krankenanstaltenverbund Nr. 71

rso
revolutionär sozialistische organisation

Unsere Stimme im Krankenhaus

Erfolgreiche Demonstration

Am 24. September haben in Wien rund 1000 Beschäftigte aus Wiener Krankenhäusern für die Möglichkeit zur Optierung, mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen demonstriert. Die Forderung nach einem Streik im Krankenhaus wurde von der Menge mit großem Jubel aufgenommen. Organisiert wurde die Demonstration von der Initiative „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, die schon seit dem Frühjahr für diese Anliegen kämpft und auf die Straße geht. Neben PflegerInnen waren auch andere Berufsgruppen vertreten. Das hat wiedermal gezeigt, dass wir alle mit den gleichen Problemen kämpfen und nur gemeinsam etwas verändern können.

Klinische PsychologInnen

Bei den Klinischen PsychologInnen verdienen die KollegInnen im neuen Gehaltsschema gleich 100% mehr. Teilweise verdienen dadurch PsychologInnen im Ausbildungsjahr mehr als Personen mit jahrelanger Erfahrung. Die erfahrenen KollegInnen wollten sich das nicht gefallen lassen, haben sich organisiert und mit den Entscheidungsträgern diskutiert. Ist ihnen denn Erfahrung nichts wert? Scheinbar nicht, denn die Politik möchte das neue Gehaltsschema wieder herunterstufen, statt den anderen MitarbeiterInnen einen Umstieg oder eine Angleichung zu gewähren. Deshalb waren auch Klinische PsychologInnen bei der Demonstration und haben mit der Pflege für die Optierungsmöglichkeit demonstriert.

Wie weiter?

Durch Demonstrationen und Vernetzung dringen im immer mehr Probleme an die Oberfläche, die dringend gelöst werden müssen. Doch die FSG-Mehrheit in der Hauptgruppe II setzt nach Jahren an erfolglosen Verhandlungen noch immer auf dieselbe Strategie. Kämpfen will man nicht und hält man für unnötig. Die Beschäftigten und die OrganisatorInnen der Bewegung haben gezeigt, dass Kämpfen sehr wohl möglich ist. Die Wut ist groß genug, dass auch radikalere Maßnahmen wie Streiks Anklang und Unterstützung finden. Das alles sollten wir den Personalvertretungen auf den Dienststellenversammlungen klarmachen.

Dienststellenversammlungen

Die Personalvertretung hat angekündigt am 17.10. Dienststellenversammlungen in allen KAV-Häusern zu machen. Die BürkratInnen in der HG II setzen alles daran, dass diese Versammlungen wenig besucht sind und zu lauwarmen und harmlosen Informationstreffen verkommen. Sie bewerben die Veranstaltungen schlecht oder gar nicht. Teilweise gibt es noch gar keine Informationen. Es liegt an uns, sie damit nicht durchkommen zu lassen. Informieren wir uns über die Versammlungen und gehen gemeinsam mit möglichst viele KollegInnen hin. Dort müssen wir klarstellen, dass wir breit sind weiter zu kämpfen und konkrete nächste Schritte einfordern.

KH Nord: Personalmangel statt Vollbetrieb

Mit Ende September sollte das KH Nord laut KAV den Vollbetrieb aufnehmen. Im „Kurier“ wird die Realität so beschrieben: „An allen Ecken und Enden fehle Personal, so könnten derzeit zwei der 16 OP-Säle nicht betrieben werden, weil es keine Krankenschwestern gebe. (…) Personalengpässe gebe es auch in der Zentralen Notaufnahme und in der Kinderabteilung.“ Der KAV ist sich dabei nicht zu dreist, den Pflegepersonen die Schuld zuzuschieben. Sie wären überfordert, weil sie so ein großes Krankenhaus nicht gewöhnt seien. Dabei ist es das Personal, das alles zusammenhält und die Fehler des Managements kompensiert.

Zulagen nicht ausbezahlt

KollegInnen im KH Nord bekommen seit Monaten zu wenig Gehalt. Zulagen wurden nicht ausbezahlt. Obwohl das Problem bekannt war, wurde nicht reagiert. Jetzt wurde der Verwaltungsdirektor abgesetzt. Aber auch der ist nur ein Bauernopfer in einem System, in dem die Beschäftigten nichts zu sagen haben und das komplett umgedreht gehört.

fb.com/klartextkav **www.sozialismus.net**

Impr.: RSO, Stiftgasse 8, 1070 Wien, Herstellungs- und Verlagsort: Wien, Druck: Eigenvervielfältigung